

Beilage zu Nr. 13 des Grenzhealers.

Neuenbürg, Mittwoch den 22. Januar 1902.

Württemberg.

Stuttgart, 20. Jan. Wie schon kurz mitgeteilt, hat ein furchtbarer Brand das Hoftheater zerstört. Es war um 12 $\frac{1}{2}$ nachts, als eine mächtige Feuerssäule aus dem Dache oberhalb des Bühnenraums herausschlug. Obwohl die Feuerwehr alsbald zur Stelle war, sah man doch sofort, daß an eine Rettung des Gebäudes nicht zu denken war. Das verheerende Element breitete sich in kurzer Zeit über den ganzen Dachstuhl aus, eine haushohe Lohse gen Himmel sendend, so daß der Schloßplatz und die benachbarten Stadtteile taghell erleuchtet waren. Wie das Feuer entstanden ist, läßt sich bis jetzt noch nicht feststellen. Es scheint, daß es in dem oberhalb der Bühne gelegenen Maleratelier zum Ausbruch kam und sich von hier aus über den eisernen Vorhang hinweg mit unglaublicher Schnelligkeit gegen den Zuschauerraum hin verbreitete. Als ein großes Glück ist es zu betrachten, daß vollständige Windstille herrschte, und das Feuer so auf das Theatergebäude selbst, wenn auch mit großen Anstrengungen, beschränkt werden konnte. Da das Theatergebäude durch eine über die Straße hinwegführende Passage mit dem Residenzschloß verbunden ist, so war lange Zeit unmittelbare Gefahr vorhanden, daß letzteres ebenfalls von Feuer erfaßt werden könnte. Auf den Balkons und den Dächern des rechten Schloßflügels waren stundenlang Soldaten und Feuerwehrlente in angestrengter Thätigkeit, um Fassade und Dach mit Wasser zu besprengen. Auch der auf der anderen Seite gelegene, vor wenigen Jahren erst neu erstellte Olga-Bau, sowie die katholische Eberhardskirche und das Marshallgebäude mußten auf die gleiche Weise geschützt werden. Die vom Feuerherd ausstrahlende Hitze war so intensiv, daß man noch auf der Mitte des Schloßplatzes, auf welchem Tausende von Menschen sich das schaurig schöne Schauspiel ansahen, dieselbe verspürte. Um 2 Uhr war jede Gefahr für das Residenzschloß beseitigt, das Innere des Hoftheaters war aber inzwischen vollständig ausgebrannt. Die Mauern waren bis zur Dachstockhöhe stehen geblieben. Mit einer mächtigen Detonation stürzte der auf der Mitte des Daches angebrachte kleine Turm in das Innere herab, wie überhaupt von Zeit zu Zeit ein starkes Krachen, welches wohl von dem Einsturz der Zwischenwände und des eisernen Vorhangs herrührte, gehört wurde. Große Abteilungen Militär waren aufgeboden, um den Brandplatz abzusperren und die Feuerwehren in ihrer angestrengten Thätigkeit zu unterstützen. Neben reichlicher Betwärtung von privater Seite wurde morgens den Feuerwehrmannschaften ein Frühstück gereicht; auch ist ihnen mittags im Königin Olga-Bau auf Veranlassung des Königs ein Mittagessen gereicht worden. Von der rühmlich bekannten außerordentlich wertvollen Damengarderobe konnte nur ein ganz unbedeutender Teil gerettet werden, während den Hauptwert der geborgenen Gegenstände Nähtzeug und Herrengarderobe darstellten. Auch die Bühnenausstattung konnte noch bei Zeit in Sicherheit gebracht werden. Der wertvolle Inhalt des Maschinenhauses ist, soweit er nicht durch Feuer zerstört wurde, durch den kolossalen Druck der niederstürzenden Wand vernichtet worden. Erwähnt sei, daß die Hofschauspieler Amanti und Elmenreich zu schon vorgerückter Zeit sich in das brennende Haus begaben, um einige wertvolle Gegenstände zu retten. — Das Theater ist bekanntlich in seiner ursprünglichen Gestalt aus dem sogenannten Luftschloß hervorgegangen. Zu Anfang der achtziger Jahre wurde es infolge des Wiener Ringtheater-Brandes einem gründlichen Umbau unterzogen und mit einem eisernen Vorhang, steinernen Treppen und elektrischer Beleuchtung versehen. Versichert ist das Gebäude bei der Würt. Gebäudebrand-Versicherungs-Anstalt gegen eine Jahresprämie von 17078 M.

Der Brandversicherungsantrag beträgt 1423000 M. Gestern abend wurden bei vollbelegtem Hause die „Meisterfinger“ gegeben. Die Vorstellungen von Menschen sind nirgends zu beklagen. Der König ließ dem Hoftheater-Intendanten, Fehren v. Pullitz, die Mitteilung zugehen, daß die Verträge mit sämtlichen Mitgliedern des Hoftheaters aufrecht erhalten bleiben. Die Künstler haben große Verluste an persönlichem Eigentum erlitten, schwer betroffen werden die ohne Vertrag angestellten Bediensteten. Im übrigen liegt die ganze Baulast dem Staate ob. Seit dem großen Brande der großen Stuttgarter Hofspielhalle Ende der achtziger Jahre hat Stuttgart und Umgebung ein derart elementares Schauspiel, das in wenigen Stunden aus einem wertvollen Gebäudekomplex Ruinen hervorgehen ließ, nicht mehr gesehen. Die Vorstellungen des Hoftheaters werden vorläufig im Kgl. Wilhelma-Theater fortgesetzt werden. Außerdem wird ein provisorischer Theaterbau errichtet werden. Die Frage, ob der später zu errichtende Neubau an den alten Platz kommen werde, ist noch nicht entschieden.

Stuttgart, 20. Jan. Noch immer umsteht eine große Menschenmenge, darunter viele Personen von auswärts, die Brandruine des Hoftheaters, dessen rauchende Trümmer durch drei Dampfströme mit Wassermassen übergossen werden. Bereits beschäftigt sich das Publikum mit der Frage, wo das künftige Hoftheater wohl seinen Platz finden werde und die öffentliche Meinung geht dahin, daß der Platz, wo das jetzige Waisenhaus steht, für das künftige Hoftheater, das wohl einen Monumentalbau und eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges geben wird, der geeignetste wäre. Ueber die Entstehungsursache des Brandes kursieren die verschiedensten Gerüchte, etwas Gewisses läßt sich immerhin noch nicht sagen. Strengste Untersuchung ist eingeleitet. Eine Vermutung, die neuerdings aufgetaucht ist, geht dahin, daß durch einen Defekt des Kamins der Brand entstanden sei. Die Tochter des Garderobeinspektors Bils, die seither Garderobière im Münchner Hoftheater war und vor der Verheiratung stand, verlor bei dem Brand ihre ganze Aussteuer. Die Nacht über mußten 3mal die Dampfströme in Thätigkeit gesetzt werden, um die zu heller Lohse angefachte Glut wieder zu dämpfen. Der große Kronleuchter stürzte mit donnerndem Krach in den Zuschauerraum. Jetzt liegt er noch vollständig begraben in den rauchenden Schuttbergen.

Stuttgart, 21. Dez. Der Theaterbrand wird neuerdings auf einen Brand in dem noch von dem alten Lusthause herrührenden Kamin zurückgeführt.

Stuttgart, 20. Jan. Die Lage der in Zahlungsschwierigkeit geratenen Firma Staelin u. Söhne in Calw hat sich in letzter Zeit etwas gebessert. In der Baumwollspinnerei in Rentheim wurde zwar ein Tag nicht gearbeitet, aber das Geschäft ist jetzt wieder in vollem Betrieb wie früher. Wie man hört, soll für ein außergerichtliches Arrangement die beste Hoffnung vorhanden sein; die Firma kann durch die Hilfe von Verwandten ein schönes Vergleichsabkommen vorschlagen, man spricht von 35—40%. Die Passiven sind allerdings sehr beträchtlich. Das Holzhandel- und Bankgeschäft sollen abgestoßen und in Zukunft nur die Baumwollspinnerei fortbetrieben werden. Am 25. Januar findet in Stuttgart eine weitere Gläubigerversammlung statt.

Stuttgart, 9. Jan. Nachdem neuerdings von zuverlässiger Seite auf die mangelhafte Fürsorge hingewiesen wurde, welche den in Rio Grande do Sul landenden deutschen Einwanderern vor ihrer Weiterbeförderung nach Porto Alegre und von dort nach den im Innern des Landes gelegenen Kolonien zu Teil wird, ist es angebracht, die im Staate Rio Grande do Sul bestehenden Bestimmungen über das Einwanderungswesen nachstehend bekannt zu geben: Die

einzelnen Kolonie-Grundstücke haben einen Flächeninhalt von ungefähr 25 ha. In jeder Kolonie bleiben 300 ha zur Gründung eines Stadtplatzes reserviert. Ebenso werden Grundstücke für Schulen und öffentliche Gebäude zurückbehalten. In jeder Kolonie soll eine landwirtschaftliche Versuchstation gebildet werden. Die den Einwanderern gewährten Vergünstigungen sind die folgenden: 1) Freier Transport von der Hafenstadt Rio Grande do Sul bis zum Bestimmungsort (aber nicht Verpflegung in Rio Grande do Sul). 2) Unterkunft und Verpflegung in Porto Alegre bis zu 10 Tagen. 3) Unterkunft und Verpflegung am Bestimmungsorte für 8 Tage; im Falle von Krankheit oder höherer Gewalt länger. 4) Freie Wahl des Grundstücks seitens des Einwanderers. 5) Lieferung von Spaten, Schaufel, Hacke, Beil, Waldmesser, Hammer und Nägel im Gesamtwert von 30 M. (heute 20 M.), mit welcher Summe der Einwanderer belastet wird. 6) Während der ersten 6 Monate Lohnarbeit an Wegen gegen 500 M. für den laufenden Meter, jedoch nicht mehr als 125 M. für die Familie. Im Falle der Not sollen Nahrungsmittel, Medikamente und andere Hilfsmittel gewährt werden. Der Preis der ländlichen Grundstücke soll nicht weniger als ein Real (1/10 \$) für den Quadratmeter betragen. Einer Familie soll in der Regel nicht mehr als ein Grundstück (von 25 ha) zugewiesen werden, ausgenommen, wenn sie mehr als zehn Köpfe stark ist. Großjährige, verheiratete Söhne haben Ansprüche auf ein eigenes Grundstück. Grundstücke, die zum Ackerbau untauglich sind, werden nur an Viehzüchter abgegeben. Die Kolonisten haben ihre Schulden für Land und Unterstützungen nach 5 Jahren zu bezahlen. Zahlen sie im 2. Jahre, so erhalten sie 12% Rabatt. Bei Nichtzahlung werden im 6. Jahre 20%, im 7. 30% der Schuldsumme zugeschrieben. Der Einwanderer hat die Verpflichtung, das ihm überwiesene Grundstück zu kultivieren und auf ihm zu wohnen. Innerhalb 90 Tagen muß er die Vorbereitungen zur Bepflanzung und zur Errichtung eines Hauses getroffen haben. Ist dies geschehen, erhält er einen provisorischen Besitztitel; nach Bezahlung des Kaufpreises und der gewährten Unterstützungen den definitiven Titel. Bis dahin bleibt dem Staate das Grundstück hypothekiert und kann nicht veräußert werden.

Der neuen Arzneitaxe, die mit dem 15. Juni in Kraft getreten ist, hat das Medizinal-Kollegium sehr umfangreiche Verfügungen mit auf den Weg gegeben. Dieselbe enthält nach einer Reihe allgemeiner Bestimmungen, die 47 Seiten umfassende Taxe der Arzneimittel, welcher noch die 3 Seiten umfassende Taxe der homöopathischen Arzneimittel angefügt ist. Endlich ist der Verfügung noch eine Taxe der Arbeiten und Gefäße beigegeben.

Eßlingen, 15. Januar. Beim Abgraben der Ebershaldenstrasse durch das städtische Tiefbauamt wurden unlängst 11 alte Goldmünzen gefunden. Wie die „Eßl. Ztg.“ meldet, weisen dieselben nachstehende Prägungen auf: 1 Stück: Sigmund, Kaiser von Deutschland, 1433—1437; 4 Stück: Werner v. Falkenstein, Kurfürst von Trier, 1388—1418; 3 Stück: Theodorich, Erzbischof von Köln, 1414—1463; 3 Stück: Johann II., Erzbischof von Mainz, 1397—1419.

Stuttgart. [Landesproduktendörse.] Bericht vom 20. Januar von dem Vorstand Fritz Kroglinger. Im Wochenverlauf hat sich im Getreidegeschäft keine Aenderung bemerkbar gemacht. Die Offerten für Weizen von Rußland und Amerika blieben hoch und unrentabel. Geschäft schleppend. Hier ist ruhiges Geschäft, Preise behauptet, auf den Landmärkten etwas höher. — Weizenpreise pr. 100 Kilogramm inkl. Sad: Wehl Nr. 0: 29 M. — „ bis 29 M. 50 J., Nr. 1: 27 M. — „ bis 27 M. 50 J., Nr. 2: 25 M. 50 J. bis 26 M. — „ Nr. 3: 24 M. — „ bis 24 M. 50 J., Nr. 4: 21 M. — „ bis 21 M. 50 J. Suppengries 29 M. — „ bis 29 M. 50 J. Kleie 9 M. 50 J.



